

# Broken Souls - Can you heal them?

Von robin-chan

## Kapitel 21: Raff dich auf oder zerbrech am Selbstmitleid!

Geistesabwesend fuhr Robin die Konturen ihrer Lippen nach. Was war vorhin geschehen? Warum konnte sie sich in diesem Moment nicht einfach besinnen? Sie hätte Nami lediglich sanft wegdrücken müssen, als diese schon viel zu nahe war und doch, sie konnte nicht bestreiten, dass es ihr gefiel. Robin wusste längst, dass Nami nicht nur ein Mädchen war, dem sie helfen wollte, es gab Gefühle, aber sie musste diese vergessen. Es konnte nicht gut gehen, nicht in diesem Moment. Überhaupt, in diesem Augenblick gab eine wichtigere Sache. „...meinst du nicht auch?“ Pauly schenkte Robin einen verwunderten Blick. Seufzend fuchtelte dieser vor ihren Augen herum. Kurz blinzelte diese, wandte ihre Aufmerksamkeit dem Beamten zu. „Ist was?“ Mit den Augen rollend verschränkte der Angesprochene die Arme. „Über dieses Szenario möchte ich sowieso noch einmal mit dir sprechen, aber im Moment, da wäre es besser, wenn wir es dabei belassen und du mir zuhörst. Ich habe dich darauf angesprochen ob es nicht besser wäre, wenn Smoker mit ihrem Freund redet. Wenn sie so einfach im Krankenhaus auftaucht, dann kann ich mir vorstellen, dass er Hackfleisch aus ihr macht.“ Seit Paulys Auftauchen im Büro war eine gute Stunde vergangen. Nami hatte längst von den neuesten Vorkommnissen gehört und wollte endlich ins Krankenhaus, nicht nur wegen Nojiko, nein, sie wollte auch mit Zorro sprechen, diese Sache klären. Robin, die noch immer ein wenig abwesend zu sein schien, nickte. „Du hast mit ihm schon gesprochen?“ – „Ja, er ist bereits auf den Weg dorthin, meinte er jedenfalls. Er hatte noch einen Termin und wollte gleich danach dorthin fahren. Kann gut sein, dass er längst vor Ort ist.“ Pauly versuchte anscheinend herauszufinden was genau in Robin vor sich ging. Um ehrlich zu sein, wollte er wissen, was dieser Kuss zu bedeuten hatte. Sicher, dass zwischen ihnen eine Chemie herrschte, merkte er, seit er die beiden das erste Mal zusammen sah, dennoch, es war unprofessionell! „Wer fährt?“, fragte Robin noch nach. Es interessierte sie zwar nicht, aber sie brauchte irgendetwas um Paulys Blick abzuwenden, der sie förmlich zu durchbohren schien. „Wir nehmen besser deinen Wagen, doch ich fahre.“ – „Wenn du meinst.“

•❧•

Vivis Kopf schmerzte, alles um sie herum schien sich zu drehen. Vor ihrem inneren Auge spielte sich das Szenario am Strandhaus ab. Noch immer kam ihr alles wie ein Traum vor, es konnte doch nicht wahr sein. Langsam ließ sie ihren Kopf sinken,

versuchte die Bilder los zu werden. Es hatte keinen Sinn, was war mit Corsa? Wurde er gefunden? Lag er womöglich noch immer dort, direkt in seinem eigenen Blut? Überhaupt, warum war sie an diesem Ort hier? Das Öffnen der Türe ließ Vivi aufblicken. Dieses Gesicht, sie kannte diesen Mann. Ihr Vater sprach öfter über ihn, er misstraute ihm, wollte ihn hinter Gitter bringen, doch konnten seine Verbrechen nie nachgewiesen werden. „Crocodile...“, ängstlich verließ sein Name ihre Lippen. „Ich fühl mich geehrt, bin ich schon so berühmt, das selbst ein Kind wie du mich erkennst?“ In seiner Stimme lag ein durchaus amüsanter Tonfall, der Vivi alle Ängste vergessen ließ. Wut stieg hoch. „Was wollen Sie von mir? Lassen Sie mich gefälligst wieder frei!“, schrie sie ihn bedrohlich an, wobei Crocodile es wohl eher als naiv abstempelte. „Na na, wo sind denn deine Manieren? Hat sie dir dein Vater nicht beigebracht? Leider musst du noch ein wenig bei mir bleiben, doch keine Angst, diesen Ort verlassen wir schon bald. Und was ich von dir will, nun ja, ich will eher eine Kleinigkeit von deinem Vater, doch er wollte sie mir einfach nicht geben. Ich habe ihn noch gewarnt. Du bist der lebende Beweis, dass er es einfach nicht tun wollte. Bedank dich bei ihm für diesen, wie sollen wir es nennen? Urlaub?“ Lachend ließ er sich in einen Ledersessel in Vivis Nähe sinken. Diese wurde deutlich wütender, wusste jedoch auch, dass es ihr nichts brachte, wenn sie nun durchdrehte, das verhalf ihr auch nicht zur Freiheit. Als von ihr kein Wort mehr kam, blickte Crocodile herausfordernd zu Vivi.

„Scheint heute nicht dein Tag zu sein, wie? Dein Freund kratzt ab, deine Freundin, mit der du endlich wieder ein wenig Kontakt hattest, hat dich unfreiwillig verraten, du musst die Zeit mit mir verbringen, anstatt zu feiern. Das tut mir ja fast schon leid.“ Augenblicklich weiteten sich Vivis Augen, ihr Blick wandte sich dementsprechend zu ihm. Ihr Mund öffnete sich, kein Ton kam heraus. Ihre Gesichtszüge entglitten ihr sichtlich. Genüsslich beobachtete er die Schülerin. „Ich habe es vorhin gerade erfahren, die Verletzungen waren wohl ein wenig zu schlimm. Kann man nichts machen, Menschen sterben, sieh es positiv, ein gutmütiger Idiot weniger auf dieser Welt.“ Vivi fand keine Worte, begriff einfach nicht was gerade gesagt wurde. „Hat dir Nami nicht erzählt, wo sie untergekommen ist? Also bei eurem Treffen? Die Kleine war leider ein wenig zu naiv. Ihre Sorgen, Ängste, die haben mich noch nie interessiert. Ich wusste, dass sie Schwierigkeiten hatte und vor allem, sie war deine beste Freundin. Es war ein Kinderspiel sie in meine Arme zu leiten. Ohne es zu merken, konnte ich sie beschatten. Von eurem Gespräch hat sie mir leider keine Details erzählt, daher war ich froh, einen meiner Männer auf sie angesetzt zu haben. Sie denkt wirklich, dass ich nicht wüsste wo sie sich im Moment aufhält, dumm, nicht wahr? Doch keine Sorge, bald wird sie dir womöglich Gesellschaft leisten, mit ihr und besonders dieser Streetworkerin, habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen.“ Gehässig erhob sich Crocodile, ging an der schweigenden Vivi vorbei. „Einige Leben wurden beziehungsweise werden zerstört und wem haben sie das zu verdanken? Deinem Vater, Püppchen.“ Entgeistert starrte sie ihm hinterher. Ihre Lippen waren trocken, ihr Körper verkrampfte sich merklich und wieder konnte sie einfach nicht sprechen.

•❧•

*„W-was machst du denn hier?“, stammelte Nami, ließ hastig von Robin ab, versuchte den Blickkontakt mit eben dieser zu vermeiden. „Was macht ihr beide hier?“, konterte der Polizist und war vollkommen durch den Wind. „Was wolltest du bezüglich Smoker sagen?“, räumte Robin schließlich ein, strich sich übers Gesicht und erhob sich*

*schnurstracks. „Zuerst will ich meine Frage beantwortet haben. Was soll das?“ Pauly schien nicht locker zu lassen, sehr zum Leidwesen der beiden Frauen. „Verschieben wir das bitte, was hat dir Smoker erzählt?“ Nami war sichtlich erleichtert, dass Robin genauso wenig mit ihm darüber sprechen wollte, wie sie selbst. Sie wusste es selbst ja gar nicht besser. Was war hier wirklich geschehen? „Später!“, meinte er streng, blickte dabei Robin an, die seufzte und vor den Schreibtisch heran trat. „Nami, du solltest dich lieber setzen. Es gibt schlechte Neuigkeiten. Es scheint fast schon so, als hätte womöglich Crocodile erneut die Hände im Spiel. Es geht um die Tochter von Nefeltari.“ Bei diesem Namen stockte ihr für einen Moment der Atem. „Was ist mit ihr?“ – „Ihr Freund wurde mit schweren Stichverletzung aufgefunden, während sie nicht mehr da war. Er ist an den Verletzungen verstorben. Alles sieht nach einer Entführung aus. Aoki hat bereits nachgeforscht und es scheint so, als hätte Kobra schon seit einiger Zeit mit Jack zu kämpfen. Logisch wäre es, wenn er hinter dieser Sache steckt.“ Während sich Nami schweigend hinsetzte, lehnte sich Robin selbst an die Tischkante. „Langsam verlieren wir endgültig die Kontrolle“, murmelte Robin, schielte dabei zu Nami, die ihr Gesicht in den Händen vergraben hatte. „Ich will ins Krankenhaus.“*

Sichtlich angespannt saß Nami am Rücksitz, direkt hinter Pauly, während dieser fuhr und Robin neben ihm verweilte. Ihren Kopf hatte sie an die Scheibe gelehnt, hielt die Augen geschlossen. Es war schon länger nicht mehr witzig und es wurde von Tag zu Tag schlimmer. Wenn sie bloß wüsste, worum es hier eigentlich ging. Was hatte sie denn bloß getan? Warum passierten diese schrecklichen Dinge. Sie kannte Corsa nicht wirklich, er war immer der Footballspieler, der sich meist eh nur für die Cheerleader interessierte. Thema Cheerleader, Vivi war seit einiger Zeit auch bei ihnen. Daher kannten sich die beiden wohl. Nami konnte sich ihre ehemals beste Freundin als solche gar nicht vorstellen. Als diese noch Kontakt hatten, fand Vivi diese Tätigkeit albern, plötzlich wurde sie selbst so eine. Nami fragte sich besser nicht, wie sich Vivi fühlen musste, wenn sie erfuhr, was genau mit ihm passiert war. Wichtige Menschen zu verlieren war noch nie einfach, in ihrem Fall musste es noch schlimmer sein, wenn sie wirklich in den Händen dieses Ganoven war.

Im Moment musste sie erst einmal sehen, dass sie mit Zorro sprechen konnte und vor allem wollte sie wissen wie es ihrer Schwester ging. Ein Schritt nach dem anderen, nicht? Wenn sie bloß wüsste, wie sie helfen konnte. Wie weit vermochte Jack noch zu gehen? Nami fühlte sich deutlich schuldig. Gäbe es sie nicht, wäre es doch nie so weit gekommen, richtig? Für einen Moment fühlte sie einen sanften Druck auf ihrem Oberschenkel. Robin hatte sich ein wenig zu ihr gedreht, die Hand darauf gelegt und sah sie mit einem schwer deutbaren Blick an. „Denk nicht so viel nach. Alles wird sich wieder einrenken.“ Leicht öffneten sich Namis Augen, fanden Blickkontakt mit den strahlend blauen der Älteren. Pauly räusperte sich merklich. „Wir sind gleich da.“

•❖•

„Komm wieder runter, Zorro!“ Smoker hatte Schwierigkeiten damit den Studenten zu beruhigen. Er hatte seine Wut lange genug hinuntergeschluckt. Nun war es vorbei damit. Er konnte nicht verstehen was hier los war. „Sag mir doch endlich die gottverdammte Wahrheit!“, schrie er erneut, was Ace dazu brachte, ihn aus dem Zimmer zu zerren. „Reiß dich zusammen und brüll hier nicht wie ein Halbaffe herum!“ Nachdem er Zorro unsanft in den Gang befördert hatte, war Smoker ihnen gefolgt. Ace selbst verschwand wieder im Raum, schloss hinter sich die Türe. Schweigend

lehnte Sanji an der Fensterbank, blickte aus dem Augenwinkel heraus zum Schwarzhaarigen. „Kannst du ihn nicht verstehen? Klar, er sollte nicht schreien, während Nojiko hier ist, dennoch. Für ihn sind die beiden seine Familie. Wie würdest du reagieren, wenn Ruffy in dieser Lage wäre?“ Ace verstand worauf Sanji hinaus wollte, trotzdem, er musste sich nicht so aufführen. Ganz im Unrecht war Sanji allerdings auch wieder nicht, würde Ruffy in dieser Lage sein, würde er nicht ähnlich drauf sein?

„Spitz die Ohren, du Grünschnabel! Es wird bereits alles erdenklich Mögliche getan, damit dieser Fall endlich geklärt wird. Glaubst du wirklich, dass man herumsitzt und Däumchen dreht? Du weißt am wenigsten Bescheid, also reiß dich gefälligst zusammen!“ Smoker hatte es satt. „Dann erklär mir doch endlich, was ich wissen muss. Ich steh hier, sehe und höre nur Bruchteile und verstehe die Zusammenhänge nicht. Sag mir endlich, worum es geht“, forderte Zorro, wobei man deutlich an seiner Stimme erkennen konnte, dass dieser sich allmählich beruhigte. „Ich glaube nicht, dass ich das tun sollte.“ Smoker seufzte, wusste gar nicht erst, wo er bei diesem Thema beginnen sollte. „Ach und wer dann?“ – „Ich.“ Langsam drehte sich Zorro in die Richtung aus der diese Stimme kam. Hinter ihm stand Nami. Sie schien ziemlich nervös und ein wenig ängstlich zu sein. Warum auch nicht? Im Schlepptau hatte sie diese Robin und einen für ihn unbekannten Mann. Am Ende blieb er an Nami haften. Wie konnte sie es wagen so einfach hier aufzutauchen? All die Zeit über, wollte er sie hier haben und nun wo es endlich so weit war, fühlte er sich keinen Deut besser. Beide Hände ballten sich zu Fäusten, sein Blick verdunkelte sich. Nami, die ihm sonst ebenbürtig war, die sich nichts sagen ließ, wirkte im Moment vollkommen von seiner Erscheinung eingeschüchtert, wie ein kleines Kind, dass wusste einen großen Fehler gemacht zu haben, vermochte sie nicht zu sprechen. Smoker legte seine Hand auf die Schulter des jungen Mannes, drückte bestimmend zu. „Bevor du etwas Falsches sagst, denk gefälligst nach“, flüsterte er dem Jüngeren zu. Zorro zuckte merklich mit einem Auge, atmete tief durch, probierte auf diese Weise seine Wut zu bändigen. Wäre Nami ein Mann hätte sie schon längst seine Faust zu spüren bekommen. Einen Mann hätte er garantiert einen Schlag verpasst, der sich gewaschen hätte und ihn nicht wieder so einfach aufstehen ließe. Egal wie es in ihm aussah, eine Frau würde er niemals so behandeln.

„Was willst du?“, fragte er schlicht, ein kalter Schauer lief Namis Rücken hinab. Wenn er eine Person nur mit Worten und Stimmlage einschüchtern wollte, so schaffte er dies wirklich. Im Moment hätte das womöglich jeder Mensch bei Nami gekonnt. „Reden, mit dir reden und... ich will zu Nojiko.“ Ihre Augen glänzten ein wenig. Zorros Blick wanderte zur Türe. „Sie ist noch nicht zu sich gekommen.“ Ohne ein weiteres Wort von sich zu geben, drehte er sich um und ging einfach los, bis er schließlich außer Sichtweite war. Nami blickte entmutigt hinterher. Gerne wäre sie ihm nachgegangen, hätte Zorro zum Reden gezwungen, doch wollten ihre Beine nicht auf sie hören. Es war wohl besser so. „Geh schon rein“, sprach nun Pauly, der sie mit einem Lächeln ansah. Nami nickte, achtete weder auf Robin noch Smoker und klopfte schwach an die Türe, ehe sie eintrat. Der Rest blieb zurück. „Ich glaube, ihr solltet auch ein wenig über den weiteren Verlauf plaudern. Ich bleib hier und pass auf“, meinte Pauly schließlich, trat neben die Türe und lehnte sich an die dortige Wand. „Okay, komm schon, wir holen uns einen Kaffee, Robin.“ Diese ging einfach los, während Smoker noch kurz zum Polizisten sah, nickte und Robin schweigend folgte.

•❧•

„HEISS!“, schrie Spandam, hatte sich mal wieder an dem Kaffee verbrüht. „Verdammte... seid ihr endlich fertig!“, fauchte er genervt und versuchte mit einer Serviette den Fleck von seinem Hemd zu entfernen, nun ja, so gut es eben ging. Jabura hatte sich ein Lachen verkniffen, trat an seinen Boss heran und händigte ihm einige Unterlagen. „Wir wissen nun wie es weitergehen soll. Wir haben freie Hand bezüglich Robin. Dennoch, *er* will, dass wir Crocodile im Auge behalten. Er misstraut ihm, da das Ganze schon viel zu lange dauert“, erklärte Jabura ein wenig gelangweilt und sah ein breites Grinsen, das sich bei Spandam breit machte. „Ausgezeichnet. Unser kleines Miststück ist im Krankenhaus, wir sollten abwarten, bis sie dort weg ist, wo wäre sonst der ganze Spaß hin? Hol mir Bruno.“ Spandam wandte sich ab, hörte kurz danach nur wie die Türe auf und wieder zu ging. „Tick, tack, Nico.“

•❧•

„Wofür bezahle ich euch eigentlich?“, fauchte Kobra quer durch das Büro von Aoki. Hinter ihm waren Peruh und Chaka, seine persönlichen Bodyguards, die mit finsterner Miene an der Tür standen. „Beruhigen Sie sich, wir sind an der Sache dran, doch so einfach ist das nicht. Sie müssten es doch eher wissen!“, versuchte Senghok, Chef des LAPD und auch Buddha genannt, den Mann zu beruhigen. Aoki gähnte herzhaft vor sich hin, was auf Kobra nur noch provozierende wirkte. „Relax, er wird sie schon nicht getötet haben, dafür ist sie zu wertvoll. Unsere Leute machen das schon. Immer wieder das Gleiche. Ich kann verstehen, dass man als Vater anders denkt, wenn ein Kind entführt wird, trotz allem sollte man bedenken, dass Sie nicht ganz unschuldig an dieser Angelegenheit sind, nicht wahr?“ – „Ich will Ergebnisse, haben wir uns verstanden?“ Kobra drehte sich um, woraufhin seine Leibwächter einen Schritt zur Seite traten und dieser, dicht gefolgt von ihnen, den Raum verließ. Die Türe wurde unsanft geschlossen, was Aoki aufseufzen ließ. „Du hast ihn gehört. Wir brauchen Hinweise über ihren Aufenthaltsort. Müsste dieses Mädchen nicht wissen, wo man ihn finden kann?“ – „Möglich.“ – „Setz dich dran.“ Kaum war Aoki wieder alleine in seinem persönlichen Raum, dachte er darüber nach mit Nami zu reden, doch ob es im Moment so viel weiterhalf? Crocodile musste doch wissen, dass man in ihr eine Person gefunden hat, die einen Teil seiner geheimen Standorte kannte, oder nicht?

•❧•

„Du siehst ziemlich mitgenommen aus, wenn ich das in den Raum stellen darf.“ Robin hob leicht ihren Kopf an, lächelte schwach. „Ich weiß nicht mehr wo mir der Kopf steht. Ich hatte ein paar Gespräche mit Nami, sie reißen alte Wunden auf. Ich weiß nicht weiter. Je länger ich bei ihr bin, desto größer werden die Risse. Auf der anderen Seite... wir, wir haben uns geküsst.“ Aufmerksam beobachtete sie seine Reaktion, die erwartete blieb aus. Sanft umschloss Smoker ihre Hand. „Nimm dir eine Auszeit. Du musst wieder einen klaren Kopf bekommen, sonst kannst du ihr nicht helfen, schon gar nicht dir selbst. Fahr zu Aoki zurück oder zu dir, nur, versuch ein wenig für dich zu sein.“ Robin wollte bereits Widerworte geben, sah wie er jedoch seinen Kopf schüttelte. „Wir passen auf. Ihr wird hier kein Leid zugefügt werden. Geh jetzt und denk nach, was du willst und was du gedenkst zu tun.“ Mit einer streichelnden

Bewegung, ließ er ihre Hand los und machte sich auf den Weg zu Nojikos Krankenzimmer. Schweigend blickte Robin hinterher. Auch sie erhob sich, ging jedoch in Richtung Ausgang. Zwar hatte sie kein gutes Gefühl dabei, doch sie musste in der Tat nachdenken und wissen, wie sie mit diesem Kuss umgehen sollte. Vor dem Krankenhaus blickte sich Robin um, erkannte Zorro der an einem Baum angelehnt stand und sie im Visier zu haben schien. „Sie bereut es. Seit der Sekunde in der sie von Nojikos Unfall erfahren hatte, wollte sie hierher, doch wir dachten es wäre der falsche Weg. Sie braucht dich, Zorro.“ Mit einem traurigen Ausdruck ging sie einfach drauf los. „Sie braucht dich, nicht mich“, murmelte sie noch einmal vor sich hin, ließ diesen Ort endgültig hinter sich zurück.